

Stadtrat Mag. Markus Stoll
Klubobfrau GRⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Birgit Winkel
KO-Stv.ⁱⁿ GRⁱⁿ Mag.^a Christine Oppitz-Plörer
GR MMst. Franz Jirka



Innsbruck, 9. Oktober 2025

Antrag

Schaffung zusätzlicher Wasserflächen für den Schwimm- und Gesundheitssport in Innsbruck

Der Gemeinderat möge beschließen:

Der Gemeinderat ersucht Herrn Bürgermeister, alle notwendigen Schritte zu setzen, um die Schaffung zusätzlicher Wasserflächen für die Bevölkerung, Schulen und Vereine sicherzustellen. Dabei sind nicht ausschließlich Sanierungen bestehender Anlagen (wie des Hallenbades Höttinger Au) zu prüfen, sondern insbesondere auch Neubauprojekte, die eine nachhaltige, energieeffiziente und langfristig wirtschaftliche Lösung bieten.

Im Besonderen soll geprüft werden:

1. Errichtung einer 50-Meter-Schwimmhalle mit Mehrzwecknutzung am Standort Tivoli, unter Einbeziehung bestehender Sport- und Freizeitflächen sowie vorhandener technischer Infrastruktur.
2. Synergienutzung von Personalressourcen und Betriebsstrukturen durch kombinierte Indoor-/Outdoor-Nutzung am Tivoli.
3. Möglichkeiten zur Aufrechterhaltung ausreichender Wasserflächen während der Bauzeit allfälliger Sanierungen, um Ausfälle für Schulen, Vereine und die Öffentlichkeit zu vermeiden.
4. Ein Vergleich der Lebenszykluskosten zwischen Neubau und Sanierung unter Berücksichtigung energetischer, ökologischer und betriebswirtschaftlicher Faktoren.
5. Die Nutzung möglicher Bundes- und Landesförderungen für energieeffiziente und klimafit Neubauten im Sport- und Gesundheitsbereich.

Begründung:

Mehr Wasserflächen – eine Investition in Gesundheit, Bildung und Lebensqualität

Innsbruck leidet bereits heute unter einem Mangel an geeigneten Wasserflächen für Schwimmausbildung, Vereinssport und Freizeitnutzung. Besonders Kinder und Jugendliche,

aber auch Seniorinnen und Senioren, benötigen ausreichende Schwimmangebote für Bewegung, Prävention und Gesundheit. Schwimmen zählt zu den wichtigsten Lebens- und Gesundheitskompetenzen – und darf nicht am Platzmangel scheitern.

Ein moderner Neubau mit 50-Meter-Becken am Standort Tivoli bietet ideale Voraussetzungen für:

- Schulsport und Schwimmunterricht,
- Training und Wettkämpfe lokaler Vereine,
- Reha- und Gesundheitsschwimmen,
- Familien- und Freizeitsport.

Sanierung der Höttinger Au: teuer, ineffizient und mit erheblichen Nachteilen

Die vom Bürgermeister bevorzugte Sanierung des bestehenden Hallenbades in der Höttinger Au erweist sich laut aktuellen Berechnungen als massiv teurer als ursprünglich angegeben – bei gleichbleibenden Nachteilen:

- **keine zusätzlichen Wasserflächen,**
- **fehlende Barrierefreiheit,**
- **veraltete Energie- und Gebäudetechnik,**
- **massive Einschränkungen während der Bauzeit**, wodurch Schwimmbetrieb über Monate oder Jahre nicht möglich wäre.

Die ursprünglich als „günstig“ bezeichnete Sanierung würde sich laut aktuellen Berechnungen **nahezu verdreifachen** und dennoch nicht die dringend benötigte Kapazitätserweiterung bringen.

Neubau am Tivoli: wirtschaftlich, nachhaltig und effizient

Ein Neubau am Tivoli wäre in mehrfacher Hinsicht die bessere Lösung:

- **Synergienutzung:** Personal und Infrastruktur könnten ganzjährig für Hallen- und Freibadbetrieb eingesetzt werden.
- **Energieeffizienz:** Neubauten ermöglichen klimafitte Technologien, Wärmerückgewinnung, Photovoltaik und effiziente Wasseraufbereitung.
- **Fördermöglichkeiten:** Durch die ökologische Bauweise sind Förderungen von Bund und Land im zweistelligen Millionenbereich möglich.
- **Keine Ausfallzeiten:** Während der Bau einer neuen Halle am Tivoli erfolgt, bleiben bestehende Anlagen weiterhin nutzbar – der Schwimmbetrieb kann ohne lange Unterbrechung fortgeführt werden.

Stadtentwicklung und soziale Verantwortung

Die Investition in eine neue 50-Meter-Schwimmhalle bedeutet nicht nur mehr Sport- und Freizeitwert, sondern stärkt auch den Bildungs-, Gesundheits- und Familienstandort Innsbruck. Zugleich könnte der bisherige Standort Höttinger Au intelligent nachgenutzt werden – etwa für leistbares, ökologisches Studierendenwohnen mit über 100 modernen Plätzen. Damit wird zusätzlicher Wohnraum geschaffen, anstatt in eine „energetische Ruine“ zu investieren.

Zusammenfassung

Innsbruck braucht eine zukunftsfähige und klimafitte Lösung, die langfristig mehr Nutzen stiftet als eine kurzfristige Sanierung. Mehr Wasserflächen bedeuten:

- bessere Schwimmkompetenz für Kinder,
- mehr Bewegung und Gesundheit für alle Altersgruppen,
- höhere Energieeffizienz,
- und ein starkes Signal für nachhaltige Stadtentwicklung.

Bedeckungsvorschlag:

Berücksichtigung in den kommenden Budgetplanungen